



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

**Hauser, Alois**

**Wien, 1884**

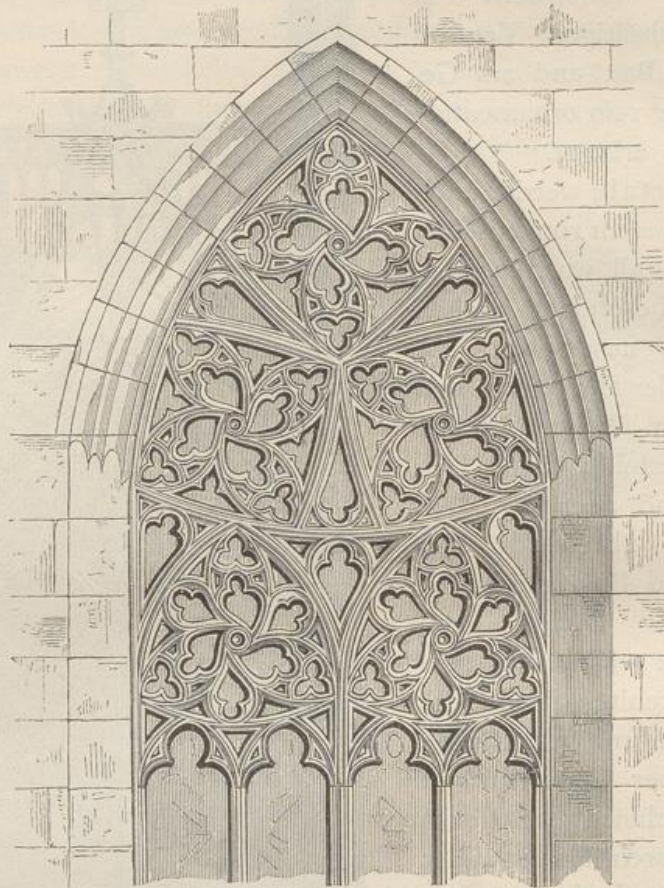
Die Wimperge.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-88963)

figürlichen Darstellungen in ein oder mehreren Reihen oder es ist durch Masswerk in Felder mit oder ohne figuralem Schmucke getheilt. Portale und Fenster erhalten nicht selten einen giebelförmigen Aufsatz, der in Form eines spitzen Winkels mit seinen beiden Schenkeln den Bogen einschliesst. Dieser Giebel oder Wimperg erhält an seiner Vorderfläche reiches Masswerk, das in Relief vor-

Fig. 97.



Gothisches Masswerk. (Fischblasen.)

tritt (siehe Fig. 96) oder später auch ganz durchbrochen gebildet wird. Fig. 99. Den Schrägen des Wimperges nach folgt ein kräftiges Gesims mit seitlich vortretendem Blätterschmucke, oben erhält der Giebel einen krönenden Aufsatz (Kreuzblume). Ausser diesen unten offenen Giebeln kommen dann auch vollständig geschlossene mehr oder weniger reich gezierte Giebel in Anwendung. Sie erhalten dieselbe Durchbildung wie die Wimperge und es ist das Ausmass ihrer Höhe zumeist grösser als jenes der Basis des Giebeldreieckes.



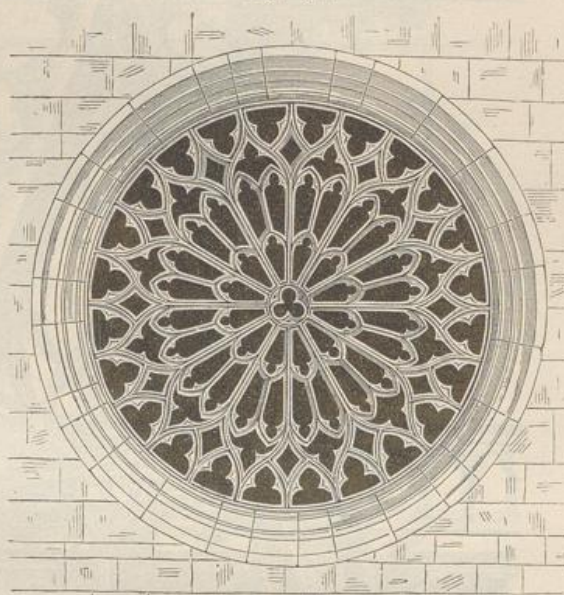
Während die Gliederung und Decoration der französisch- und deutsch-gothischen Portale und Fenster namentlich auf plastische Wirkung berechnet ist, ist jene der italienisch-gothischen unter bestimmter Betonung der Flächen und Flächendecoration minder derb gestaltet. Hier tritt das Rahmenwerk, die Auflösung der grossen Flächen in kleine Felder in Geltung, während dort die Auskehlung und plastische Belebung der Massen bestimmend wurde. (Siehe Fig. 82.)

Die Strebepfeiler an den Front-, Lang- und Chorseiten der gothischen Kirchen sind in der Frühzeit des Styles namentlich in Frankreich als derbe,

wenig gegliederte Massen gebildet, welche bis zum Kranzgesimse aufsteigen und hier schräg abgeplattet werden. Zuweilen läuft das Hauptgesims um den Pfeiler herum oder der Pfeiler erhebt sich über dasselbe. In der reiferen Gothik wird der Strebepfeiler von unten nach oben abgestuft, erhält einen Sockel und den einzelnen Stufen entsprechend an der Stirnseite Gesimse (Kaffgesimse), welche oben abgeschrägt, unten mit

Kehlungen (Wassernasen) versehen sind. Selten laufen diese Gesimse an allen drei Seiten des Pfeilers herum oder schliessen sich hier an die Wandgesimse an. Oben wird der Strebepfeiler häufig mit einem Gesimse abgeschlossen, das sich giebelförmig erhebt, oder er erhält einen thurmartigen Aufsatz, der zugleich als belastender Theil und reichere Bekrönung den obersten Abschluss bildet und über das Kranzgesimse weit hinaustritt. Die Ausbildung dieser Abschluss Thürme geschieht oft in reichster Weise in Form von Baldachinen mit freistehenden Säulchen, verbindenden Bögen und Fialen, in denen Figuren zur Aufstellung kommen. Zuweilen treten auch solche Baldachine über den Kaffgesimsen an den Stirnseiten der Strebepfeiler in Verwendung. Bei der basilikalen Anlage tritt der Strebe-

Fig. 98.



Gothisches Rosenfenster.